

Der Süden

Der Süden Maltas ist das industrielle Zentrum der Insel, dennoch bietet er so manche Highlights wie die bezaubernden Städte Rabat und Mdina. Überaus apart präsentiert sich die Landschaft im spärlich besiedelten Südwesten.



Der Übernachtungstourismus spielt im Süden Maltas eine untergeordnete Rolle. Hotels gibt es nicht viele, teils aber schöne Farmhäuser. Im Süden tummeln sich v. a. Tagesausflügler.

Jahrhundertlang war der Südosten Maltas wegen Piratenüberfällen gefährdet und unterentwickelt. Den alten Gehöften der Region sieht man noch immer ihre Wehrhaftigkeit an. Erst im 19. Jh. entstanden aus Dörfern kleine Städte. Heute wird das Terrain Stück für Stück vom großen Einzugsgebiet rund um Valletta erobert. Zudem wurde hier viel Industrie angesiedelt, was die Marsaxxlok Bay, eine große geschützte Zwillingsbucht, mit ihrer Schönheit bezahlen musste. Wo 1565 die Türken an Land gingen und 1798 Napoleon ankerte, gibt es heute ein Gaskraftwerk, Maltas Freeport, den riesige Containerschiffe ansteuern, und Petrochemieanlagen. Trotz alledem kann man hier auch ins glitzernde Meer springen, mit dem Boot zu Grotten tuckern oder steinzeitliche Tempel besichtigen.

Der dünn besiedelte Südwesten hingegen zählt zu den reizvollsten Regionen der Insel. Er besticht durch das Rabat-Dingli-Plateau, eine vegetationsarme Hochebene, die von grünen, bewirtschafteten Tälern durchsetzt ist, in denen Obst, Wein und Gemüse angebaut werden. Dieses Plateau erstreckt sich bis zur Küste, wo es in imposant abstürzenden Klippen, den Dingli Cliffs, sein Ende findet. Aber nicht nur die Landschaft macht den Reiz der Region aus, auch die alte, bezaubernde Hauptstadt Mdina trägt dazu bei. Am Rande des Plateaus gelegen, ragt ihre Silhouette weithin sichtbar über die Ebene Nord- und Zentralmaltas. Die verschlafenen Dörfer der Gegend haben dagegen außer Charme wenig zu bieten. Den kann man ihnen aber nicht absprechen.

Was anschauen?

Marsaxlokk: Bunte Fischerboote schaukeln im Wasser, dahinter reihen sich

am Ufer zahlreiche gute Restaurants. Marsaxlokk ist immer einen Ausflug wert, der touristische Sonntagsmarkt ist jedoch kein Muss. → S. 98

Blue Grotto: Türkisgrünes Wasser und imposante Höhlen. Ein Bootstrip zur Blue Grotto macht auch Kindern Spaß. Nahebei kann man gut schnorcheln. → S. 108

Tempelanlagen von von Haġar Qim und Mnajdra: Steine der Steinzeit. Die prähistorischen Tempel stehen in einsamer Lage hoch über dem Meer und gehören zu den großen Attraktionen des Archipels. → S. 109

Mdina: Die alte Hauptstadt Maltas ist ein Publikumsmagnet. Wer im Schein der Funzellaternen durch die bezaubernde Festungsstadt spaziert, weiß, warum. Tagsüber kann man glanzvolle Kirchen und diverse Museen besuchen, durch den mittelalterlichen Palazzo Falson schlendern oder im Fontanella Tea Garden einen Apple Pie zu grandioser Aussicht genießen. → S. 118

Rabat: Auch die ehemalige Vorstadt Mdnas lässt sich nicht lumpen. Beeindruckend sind insbesondere die beiden Katakomben-Areale, die St. Paul's Catacombs und St. Agatha Catacombs. Bedeutendstes Gotteshaus ist die Kirche San Pawl über der legendären Grotte des Apostels Paulus. Zudem kann man das Domus Romana besichtigen, die Überreste einer römischen Stadtvilla mit einem gut erhaltenen Bodenmosaik. → S. 127

Clapham Junction: Sind es Karrenspuren oder Bewässerungsgräben oder ist es gar das Werk von E.T.s? Die prähistorischen Schleifspurenfelder gehören zu den großen Geheimnissen des Archipels. Das „Clapham Junction“ genannte Areal ist das größte. → S. 136



Dingli Cliffs: Die 200 m hohe Küste fällt hier fast senkrecht ins Meer ab. Höchst beeindruckend. → S. 136

Wo baden?

Die Küste des maltesischen Südens wird gesäumt von hohen Klippen – hört sich nicht nach Badeparadies an, und ist leider auch so. Die populärste Bademöglichkeit des Südostens ist der Felsstrand rund um den azurblauen **Peter's Pool** – hier herrscht nahezu jeden Tag Arschbombenstimmung (→ S. 102). Im Südwesten bietet die Bucht von **Ghar Lapsi** glasklares Wasser und viel Lokalkolorit (→ S. 114). Einen schmalen Kiesstrand, den man oft ganz für sich alleine hat, bietet die **Fomm ir-Rih Bay** ganz im Südwesten der Insel (→ S. 138).

Was sonst noch?

Zur Erntezeit im Oktober und November sollte man unbedingt bei der Olivenölpresse **Tal-Kancillier** in Rabat vorbeischaun und sich mit dem frischen grünen Öl eindecken. Köstlich! (→ S. 131). Danach kann man wandern gehen. Zu den schönsten Wanderungen des Südens gehören **Tour 1** (von Haġar Qim zu den Dingli Cliffs, → S. 271) und **Tour 3** (zu den Klippen von Miġra l-Ferha, → S. 276), zu finden in unserem Wanderführer hinten im Buch.



Żabbar (Sabbar)

Das über 17.000 Einwohner zählende Żabbar ist für die meisten Reisenden lediglich Durchgangsstation auf dem Weg von Valletta nach Marsaskala. Eine erste Blüte erlebte die Stadt im 18. Jh., als sich der deutsche Großmeister Ferdinand Hompesch ihrer annahm und sie unter seine Schirmherrschaft stellte. Ihr Beiname „Città Hompesch“ und der Hompeschbogen am Ortseingang, den man im Kreisverkehr – von

Valletta kommend – zwangsläufig passiert, erinnern noch daran. Aufgrund ihrer späten Entwicklung ist die Stadt weiträumig angelegt, verwinkelte Gassen wie in mittelalterlichen Städten fehlen.

Außer der **Wallfahrtskirche Ta' Grazia**, die 1737 ihre wunderschöne Fassade erhielt, und dem angeschlossenen Kirchenmuseum gibt es nicht viel zu besichtigen. Die große Kuppel setzte



man übrigens erst 1928 auf das Gotteshaus, mehr als ein Jahrhundert nachdem die Franzosen die alte mit einem Kanonenschuss zum Einsturz gebracht hatten. Der Zugang zum Kirchenmuseum, dem **Zabbar Sanctuary Museum**, befindet sich auf der rechten Seite des Gotteshauses. Die darin untergebrachte Sammlung überrascht durch die Unterschiedlichkeit und Vielfalt der Ausstellungsstücke. Die Palette reicht von Votivbildern – darunter auch solche von geretteten Seeleuten –

über archäologische Fundstücke der Gegend bis zu Modellschiffen, die aus Streichhölzern gebastelt wurden.

Der nördlich an Zabbar anschließende Küstenort **Xghajra (Schajra)** lohnt keinen Besuch.

Öffnungszeiten Museum, tägl. 9–12 Uhr. 2 € werden als Spende erwartet.

Busverbindungen Zabbar passiert u. a. alle 30 Min. Bus Nr. 94 von **Valletta** nach **Xghajra**.

Einkaufen Sa 7–11 Uhr Markt im Zentrum.



Marsaskala Bay

Marsaskala (Marßaskala)

Im Winter wirkt Marsaskala wie ein Geisterstädtchen. Im Sommer ist dagegen die Hölle los, denn viele Malteser – und auch Ausländer – haben hier einen Zweitwohnsitz. Und es werden immer mehr, was dem Ort nicht gerade zum Vorteil gereicht.

Besucht man Marsaskala (auch: Marsascala, 16.800 Einwohner) bei Tag, wirkt das Städtchen enttäuschend: Langweilige Neubauten überragen die gleichnamige Bay, die wenigen alten maltesischen Häuser mit ihren schmunckeligen Fassaden und Erkern gehen dabei unter. Dazwischen zig Baustellen, vermüllte Baulücken und marode Bausubstanz. Der Ort gedeiht und fault gleichzeitig. Hier und da werden neue Apartmenthäuser und Villen gebaut, obwohl schon jetzt nicht nur im Winter viele Gebäude leer stehen. Hotels und Pensionen gibt es kaum. Wer in Marsaskala urlauben will, bucht eine Ferienwohnung.

Dabei liegt Marsaskala recht idyllisch an einer fjordartigen Bucht, in der die traditionellen bunten Fischerboote, die Luzzus, am Morgen im glitzernden Wasser schaukeln. Und am Abend besetzt das Städtchen sogar Charme,

wenn rund um die Bucht eine Lichterkette erstrahlt und auf dem palmengesäumten Uferboulevard flaniert wird.

Als einzige Sehenswürdigkeit vor Ort wird der **Torri ta' San Tumas** (St. Thomas Tower) gehandelt, der 1615 als Wachturm unter Großmeister Alof de Wignacourt auf der Spitze der Landzunge zwischen der Marsaskala Bay und der Bajja San Tumas erbaut wurde, um die Landung feindlicher Schiffe zu verhindern. Unter den Briten diente der Tower als Gefängnis. Zuletzt wurde er aufwendig restauriert, irgendwann einmal soll darin ein Museum zur Piraterie eingerichtet werden. Umgeben von der **Ruine einer 300-Zimmer-Hotelanlage** zur Seeseite und einfachen Neubauten landeinwärts, wirkt der Tower heute aber irgendwie fehl am Platz. Als die Hotelruine übrigens noch Hotel war und „Jerma Palace“ hieß, war hier Libyens damaliger Staatschef Gad-

dafi ein gern gesehener Gast. Bei unserem letzten Besuch 2023 war der vermüllte und mit Graffiti und Street-Art versehene Lost Place ein Spielplatz für Abenteuerlustige. Abriss und Neubebauung sind in Planung.

Weiterlesen: Einen ausführlichen Beitrag über den Lost Place Jerma Palace können Sie auf hierdadort.de nachlesen, dem Reiseblog des Autors.

Der Bauboom in den letzten Jahren hat die Stadtgrenze auf die weiter südlich gelegene **Bajja San Tumas (St. Tho-**

mas Bay) mit ein paar Metern Sandstrand ausgedehnt. Zwischen den Schuppen der Fischer stehen dort kleine Ferienhütten. Sie sind ziemlich lieblos errichtet worden und tragen nicht gerade dazu bei, die Bucht zu verschönern. Wie die Marsaskala Bay gewinnt aber auch die Bajja San Tumas mit der untergehenden Sonne an Reiz. Insbesondere an den Wochenenden, wenn die Malteser hier ihre feuchtföhlichen Barbecue-Abende veranstalten, herrscht Ausgelassenheit und Freude. Auch gibt es ein paar Bars.

Basis-Infos

Verbindungen Bus: Von und nach **Valletta** Bus Nr. 91, zudem alle 60 Min. Nr. 92 u. 93. Alle folgenden Busse fahren ebenfalls nur alle 60 Min.: Bus Nr. 119 über **Marsaxlokk** und **Birżebbuġa** zum **Flughafen** und Nr. 124

nach **Senglea**. Für viele Ziele im Westen und Norden der Insel steigt man am Flughafen (→ S. 243) um.

Öffentliche Toiletten Unterhalb der Kirche.

Essen & Trinken/Nachtleben

→ Karte S. 96

Restaurants Es gibt eine Handvoll guter Restaurants, das Gros aber bedient den Gaumen britischer Langzeiturlauber: Fast-Food-Freunde kommen voll und ganz auf ihre Kosten.

Bistro Taninu **2**, großes Lokal, im Stil irgendwo zwischen rustikal und cool. Serviert werden hervorragende Fleischgerichte vom Grill, aber auch Fisch, Burger und Pasta. Zudem gibt es einen Pizzaofen. Pizzen 9–17 €, Hg. sonst 21–27 €. Tägl. ab 18 Uhr, So auch Lunch. Tris Is-Salini, ☎ 79791213, taninu.com.

Tal-Familja **6**, sehr beliebtes Restaurant im gepflegten Landhausstil. Davor eine verglaste Terrasse, im Sommer klimatisiert, im Herbst offen, im Winter, falls nötig, beheizt. Tolle Fischvorspeisen, hinterher breite Auswahl an Gerichten der maltesisch-mediterranen Küche, zudem Steaks. Hg. 13,50–28 €. Mo Ruhetag. Triq Tal-Gardieli, ☎ 21632161, talfamilja-restaurant.com.

La Favorita **5**, nur ein paar Schritte vom Tal-Familja entfernt. Fast gediegenes, aber auch etwas biederes Lokal mit nettem Personal. Mischung aus maltesischer, italienischer und internationaler Küche. Zu empfehlen: Entenbrust mit Orangensoße, Schwertfisch mit Kapernsoße oder Aljotta, die maltesische Fischsuppe.

Hg. 13–24 €. Mo nur Dinner, Di–Sa Lunch und Dinner, So nur Lunch. Triq Tal-Gardieli, ☎ 21634113.

Nargile Lounge **4**, gepflegtes, orientalisch dekoriertes Restaurant, in dem die Küchen des Nahen Ostens und Indiens im Mittelpunkt stehen. Hier isst man scharfe Currys, aber auch Kebabs, aromatische Eintöpfe und Hummus. Hg. 9–19 €. Mo u. Mi–Sa Dinner, So Lunch und Dinner, Di Ruhetag. Triq Tal-Gardieli, ☎ 21636734, www.nargilelounge.com.

Zion Bar **7**, direkt an der St. Thomas Bay. Was als alternativ-provisorische Beach Bar begann, präsentiert sich heute als hip-gehobenes Strandrestaurant mit einer netten Gartenterrasse. Es gibt Pizza, Burger und leckere Kleinigkeiten zum Teilen, vieles richtet sich an Vegetarier und Veganer. Tägl. (außer Mo) ab 10 Uhr. ☎ 79666641, zionmalta.com.

 **Café Jacob's Brew Café** **3**, süße, kleine Café-Bar, die bis 16 Uhr zu Kaffee oder Tee einlädt und dazu Kuchen, Sandwichs, Wraps und Omelettes serviert. Bis 18 Uhr (Feierabend) gibt es nur noch Drinks. Superfreundlich und sozial engagiert (Unterstützung traumatisierter Familien). Triq Is Salini 144, jacobsbrew.cafe.



Bars & Nachtleben Die populärste Kneipen für das Vorabendbier (so mancher Gast zischt hier auch schon das Vormittagsbier) ist seit

Jahrzehnten das **Lemon 'n Lime 1** an der Triq ix-Xatt, einfach ein Klassiker im Städtchen.

Baden/Tauchen

Baden Einen kleinen Sandstrand bietet die **Bajja San Tumas**. Schöner aber sind die Bademöglichkeiten nördlich der Bucht: Minisandstrand, sonst Felsstrand – darüber am Hang gepflegte Picknickmöglichkeiten unter jungen Bäumchen – und der Kiosk Fajtata, der wunderschön auf einer kleinen, vom Meer umspülten Landzunge liegt.

Den populärsten Felsstrand im Süden Maltas, **Peter's Pool** auf der Delimara-Halbinsel (→ S. 102), kann man von Marsaskala zu Fuß in ca. 1:30 Std. erreichen, zugleich eine nette kleine Wanderung. Dafür folgt man vom Ortskern in Marsaskala der Triq Tal-Gardiel in die

Bajja San Tumas. Am anderen Ende der Bucht geht es auf einem Feldweg bergauf (Einstieg links von einer Ummauerung), der die Munxar-Landzunge überquert, bis man an deren Südseite den Klippenrand erreicht. Von dort verläuft der Weg gen Südwesten. Der Weg mündet in eine geteerte Straße, rechts halten (nach links führt diese, vorbei an einem kleinen Naturpark, zu einem wenig spektakulären Badeplatz auf der Xrobb-I-Għagin-Landzunge). Das Sträßlein schwenkt nach 250 m inseeinwärts. Bei der Gabelung keine 100 m weiter (voraus ist die Kirche von Żejtun zu sehen) hält man sich links. Nun folgt man stets dem Teersträßlein und wählt 300 m weiter (vor der Zufahrt zur Fes-

tung Tas-Silġ) bei der Weggabelung den linken Weg. 250 m weiter trifft man auf die Zufahrtsstraße zum Delimara Lighthouse, hier links halten, fast 180°. Nun folgen Sie der Straße, bis ein Schild nach links zum Peter's Pool weist.

Tauchen Vor der Küste liegt das Wrack der „SS Polynesian“, ein 150 m langer Passagierdampfer, den ein deutsches U-Boot 1918 versenkte. Leider liegt es in einer Tiefe von 64 m und ist damit nur für Tec Diver erreichbar. Leichter erreichbar sind die hiesigen Riffe und der „Bristol Blenheim Bomber“ (→ S. 103). Die Tauchbasis vor Ort ist **Dive Med** ganz im Nordosten Marsaskalas am Żonqor Point. Ganzjährig geöffnet, sehr freundlich, in der Saison hin und wieder auch deutschsprachige Instrukturen. ☎ 21639981, divemed.com.



Küstenlandschaft bei Marsaskala

Zejtun (Seytun)

Die alte, geschichtsträchtige Stadt, die einst unter dem Namen „Bisqallin“ bekannt war, überblickt die Buchten von Marsaskala, San Tumas und Marsaxlokk. Bereits im 15. Jh. erhielt Zejtun den Status einer Gemeinde und wurde für lange Zeit das Verwaltungszentrum des Südostens. Wie kaum ein anderer Ort dieser Gegend war Zejtun Piratenüberfällen ausgesetzt, mehrmals wurde die Stadt geplündert und gebrandschatzt. In den hübschen, teils engen Gassen herrscht heute eine Ruhe, als erhole man sich noch immer von jener schrecklichen Zeit.

Das Zentrum befindet sich rund um die von Gafà entworfene **Pfarrkirche Santa Katarina** aus dem 18. Jh.; Post und Bank, zwei Band-Clubs und das Parteibüro der Labour Party haben dort ihren Sitz. Auch gibt es neben der Kirche ein meist besucherfreies **Kirchenmuseum (Museum of Art and History)** mit Gemälden aus verschiedenen Jahrhunderten, dazu Jesus am Kreuz in diversen Variationen, ein Video über die Tradition der lokalen Karfreitagsprozession und – der Hingucker – eine riesige vergoldete und versilberte Monstranz aus dem späten 18. Jh.

Im Museum steht in der Regel auch jemand bereit, der die **Kirche San Girgor** am Ortsrand aufsperrn kann. Sie ist die kunstgeschichtlich interessanteste Kirche Zejtuns und auch eine der ältesten Maltas – ihre Grundmauern reichen vermutlich bis ins 10. Jh. zurück. Bei Sanierungsarbeiten Anfang der 1970er-Jahre stieß man auf verborgene Gänge, die durch die dicken Wände des nördlichen Arms der Kirche führen und in denen man die Skelette von mehr als 80 Menschen fand. Wie die dorthin gelangten, ist bis heute ein Rätsel – die meisten diesbezüglichen Erklärungen geben Piratenüberfälle als Ursache an. Um zu der Kirche zu gelangen, folgt man von der Pfarrkirche Santa Katarina der Triq San Girgor links am Kirchenmuseum vorbei. Dabei passiert man (linker Hand nach Hausnr. 101 Ausschau halten) auch die urige Traditionsbäckerei **Ta' Barbeta**, die vorrangig Süßes (unschlagbare Apple Pies) aus dem Ofen zaubert.

Öffnungszeiten Kirchenmuseum, Di–Sa 10–13.30 Uhr. 3 €.

Busverbindungen Von und nach **Valletta** fährt u. a. alle 30 Min. Nr. 84, nach **Marsaskala** alle 60 Min. Nr. 135.



Alles so schön bunt hier: Hafen von Marsaxlokk

Marsaxlokk (Marsaschlokk)

Marsaxlokk ist die touristisch interessantere der beiden kleinen Städte an der großen Marsaxlokk Bay – lecker Fisch und ein fotogener buntbootiger Hafen sind die Gründe. Man kann kommen und gehen, aber auch bleiben.

Marsaxlokk (4000 Einwohner) bedeutet übersetzt nichts anderes als „Hafen im Südosten“, und dieser Hafen ist der bedeutendste Fischereihafen der Insel. Von den rund 400 hauptberuflichen Fischern, die es auf Malta noch gibt, kommen zwei Drittel aus Marsaxlokk (auf den Schiffen arbeiten zudem viele Filipinos). Für Malta ist die Fischerei zwar kein allzu bedeutender Wirtschaftszweig mehr, für Marsaxlokk aber schon. Um die 800 t Fisch werden hier jährlich an Land gebracht, darunter viel Thunfisch (der z. T. bis nach Japan exportiert wird), Schwertfisch (der größtenteils auf dem italienischen Markt landet) und Lampuki, der Natioalfisch der Malteser, dessen Fangmengen aber in den letzten Jahren

stark zurückgingen. 1987 war gar ein 4000 kg schwerer weißer Hai dabei, angeblich der größte, der im Mittelmeer je aus dem Wasser gezogen wurde.

Von allen touristischen Zentren werden Ausflugsfahrten nach Marsaxlokk angeboten. Spaziert man die palmengesäumte Uferpromenade frühmorgens entlang, wenn die Fischerboote in den Hafen einlaufen, Restaurantbesitzer und Händler den Fang übernehmen und Netze am Kai ausgebreitet werden, dann besitzt der Ort durchaus einen Hauch von Fischerstädtchenromantik. Kommt man aber ein paar Stunden später, zusammen mit den Touristen der Ausflugsbusse, dann erinnern an das größte Fischerstädtchen Maltas nur noch die unzähligen, farbenprächtigen

Boote, die Luzzus, die im Hafenbecken und entlang der Kaimauer schaukeln. Die Fischer haben sich zu dieser Stunde längst verabschiedet und Souvenirstände bestimmen das Bild.

Lohnenswert ist ein Besuch Marsaxlokks aber auch am Abend, wenn man in den Fischrestaurants neben maltesischen Familien sitzt – besonders unterhaltend am Wochenende. Fast nirgendwo sonst auf Malta ist die Auswahl an frischem Fisch so groß. Lampuki gibt es jedoch erst nach dem 16. August, wenn die Fangsaison eröffnet ist. In Restaurants, in denen der Fisch außerhalb dieser Saison serviert wird, ist er tiefgefroren.

Touristen, die länger bleiben, gibt es relativ wenige. Das liegt v. a. daran, dass der Blick auf den Freeport und das riesige Kraftwerk auf der Delimara-Halbinsel die Idylle trübt. Auf der anderen Seite der Delimara-Halbinsel laden dafür schöne Felsstrände zum Baden ein (→ S. 102) – Marsaxlokks sandiger Hausstrand beim Hafen (Kraftwerksseite) ist wenig spannend. Im Südwesten ist Marsaxlokk durch eine kleine Landzunge von Birżebbuġa getrennt, auf der der **Wachturm San Lucjan** aus der Ordenszeit steht. Vor dessen Eingang rosten schwere Anker großer Ozeanriesen. Wegen Restaurierungsarbeiten war der Turm zuletzt nicht zugänglich.

Luzzus

Die typischen maltesischen Fischerboote tragen zwar meist christliche Namen, ihren Bug aber ziert das Horusauge, eine altägyptische Hieroglyphe. Der falckenköpfige Horus, Sohn von Isis und Osiris, galt im alten Ägypten als Himmels- und Sonnengott. Das Horusauge, das auch die Schiffe der alten Ägypter zierte, soll den Fischern nicht nur Glück bringen und ihre Boote auf See schützen, sondern symbolisiert zugleich Wachsamkeit vor den Gefahren der Tiefe.

Basis-Infos

→ Karte S. 101

Information Eigentlich am Parkplatz am Hafen (wegen Renovierung zuletzt in einem Kiosk vor der Polizei). Viel Infomaterial. Mo–Sa 9–17.30 Uhr, So bis 13 Uhr. ☎ 99095698.

Verbindungen Busse: Nr. 81 über Paola und Tarxien nach **Valletta**. Zudem fährt im Sommer TD10 am Sonntagvormittag alle 40 Min. von Valletta zum Markt nach Marsaxlokk und am Nachmittag im 40-Min.-Takt zurück. Nr. 119 alle 60 Min. über Żejtun nach **Marsaskala**. All diese Busse fahren in der Triq l-Arznell ab (→ Stadtplan S. 101). Bus Nr. 119 alle 60 Min. über **Birżebbuġa** zum **Flughafen** fährt an der Uferstraße nahe dem Kirchplatz ab.

Wassertaxis verkehren im Sommer zum Peter's Pool (10 € retour!) und zur Pretty Bay (→ Birżebbuġa). Abgestelle auf Höhe des Car-

rubia-Restaurants, dort werden auch kurze Hafenrundfahrten zu 5 €/Pers. angeboten.

Einkaufen Markt, jeden Sonntagvormittag an der Uferpromenade: Fisch, Gemüse, aber auch viel Plunder. Unter der Woche findet eine Kleinausgabe statt.

Pompej Bakery 12, verkauft wird allerbestes Holzofenbrot (auch wenn mit Europaletten befeuert wird) im recht urigen Ambiente einer Art Garage. Triq il-Luzzu 34.

Rita's Fresh Fish 1, einer der besten Fischläden der Insel. Nachts liefern die Fischer hier ihre Ware ab, am Morgen steht er zum Verkauf. Triq Tas-Silġ, ritasfreshfish.com.

Öffentliche Toiletten Beim Parkplatz am Hafen (zuletzt wegen Renovierung geschl.).